

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 39.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Dienstag, 27. Februar 1866.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. Gläubiger-Aufruf.

Johann Gottlob Hinderer und Katharine Friederike Hinderer von Rudersberg, die im Jahr 1852 nach Nordamerika gereist sind, wollen nun förmlich dahin auswandern, können aber die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten.

Es werden daher deren etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen

bei dem Schultheißenamt Rudersberg geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 24. Febr. 1866.

A. Oberamt.

Luz.

Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.

Nuß- & Brennholz-Verkauf.

An folgenden Tagen des Monat März d. J. werden Scheidholzanfälle in nachbenannten Staatswaldungen öffentlich versteigert:

1) Am Freitag den 9. d. M., im Mönch- und Boggenbergerwald: Tannen Sägholz: 16—48' L., 10—16' D., 16 Stämme; Langholz 50—75' L., 5—8" Abläß, 11 Stämme; Scheiter 4 1/4 Klstr., Brügel 20 Klstr., Anbruchholz 40 Klstr., Reiskreuz 5 1/2 Fuder. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Mönchwald (bei Brend).

2) Am Samstag den 10. d. M. im Fallendenholz, Schild-, Aspen-, Schwarzen- und Schweizer-Gehren, Forst: Tannen Sägholz 32—45' L., 13—19" D., 6 Stämme; Spaltholz 3/4 Klstr., Scheiter 18 1/4 Klstr., Brügel 3 1/2 Klstr. Anbruchholz 35 1/4 Klafter; Buchen Scheiter 2 1/4 Klstr., Brügel 3 1/4 Klstr., Anbruchholz 20 1/2 Klstr.; Birken Schr. 1/2 Klstr., Brügel 1/2 Klstr., Aspen Scheiter 1/4 Klstr., gemischte Wellen 35 Stk., Nadelreis 6 3/4 Fdr. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Fallendenholz (bei Seiboldsmüller).

Lorch, den 25. Febr. 1866.

A. Forstamt.

Dietlen.

Forstamt Lorch.

Revier Schmend.

Klein-, Nuß- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 5. März d. J. werden im Staatswald Dennich öffentlich versteigert: Fichtenstangen unter 1" D. 6—10' L. 800 Stk., 1—2" D. 11—20'

L. 2,715 Stk., 2—3" D. 21—45' L. 1/4 Klstr., Reiskreuz 9 1/8 Fuder. Zusammenkunft früh 9 Uhr beim sog. „Kreuzstein“. Birken Scheiter 1/4 Klstr., Nadelholz Schr. 1/4 Klstr., Brügel 2 Klafter, Anbruchholz Lorch, 22. Febr. 1866.
A. Forstamt. Dietlen.

Stadt Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache der Wld. Victorine geb. Köhler, Wittve des Friedrich Romerio, Kaufmann von hier, wird die vorhandene Liegenschaft

Donnerstag den 1. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft werden und zwar:

Gebäude:

Nro. 608 16,7 Nth. ein 2stödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,

0,7 Nth. Anbau,

8,2 Nth. dreistödiges Nebenhaus mit Remise,

1,7 Nth. einstödiges Waschhaus,

0,4 Nth. Mauer,

21,5 Nth. Hofraum mit Pumpbrunnen,

1/2 M. 1,2 Nth. in der Franziskanergasse.

Brandversicherungsanschlag — 5700 fl. 4ter Classe.

Waifengerichtlicher Anschlag — 8000 fl.

Dieses Doppelgebäude, in dessen unterm Stock sich ein geräumiger Laden mit anstoßenden Wohngefläßen befindet, eignet sich vermöge seiner bequemen, praktischen Einrichtung und guten Bauart zu jedem Geschäfte, namentlich auch zu einem Fabrikbetrieb.

Daneben:

Nro. 608 b. 12,0 Nth. ein einstödiges steinernes Gebäude mit

1,9 Nth. Anbau, mit Stallung und Feueresse,

13,9 Nth.

Brandversicherungsanschlag — 300 fl. 4ter Classe.

Waifengerichtlicher Anschlag — 600 fl.

Garten beim Haus mit Mauer:

Nro. 509 28,7 Nth. in der Franziskanergasse hinter dem eigenen Gebäude

und Paul Müller, Glaser.

Anschlag — 300 fl.

Gebäude:

Nro. 610 5,9 Nth. ein 2stödiges halbes Wohnhaus mit gewölbtem Keller,

0,3 Nth. Anbau,

6,2 Nth. in der Franziskanergasse.

Brandversicherungsanschlag — 600 fl. 4ter Classe.

Anschlag — 900 fl.

Nro. 611 8,1 Nth. ein 2stödiges hälftiges Wohnhaus mit gewölbtem

Keller und Pumpbrunnen,

0,5 Nth. Anbau,

8,6 Nth. in der Franziskanergasse.

Brandversicherungsanschlag — 600 fl. 4ter Classe

Anschlag — 1100 fl.

Das Krähengut:

ein freundliches und im guten Ertrag befindliches in der Mitte des Remsthal's gelegenes Anwesen und zwar:

Nro. 2 10,0 Nth. ein 2stödiges Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller,

a) 13,9 Nth. ein einstödiges Wohnhaus,

1/2 M. 1,9 Nth. Schener (Schaffhaus),

b) 2,6 Mth ein einstodriges Wasch- und Badhaus und
 23,4 Mth Hofraum,
 2/3 M. 3,8 Mth.
 Brandversicherungsanschlag 2275 fl.
 Nro. 1349 28,1 Mth Gemüsegarten,
 Nro. 1351 23 2/3 M. 39,5 Mth. Gemüsegarten, Baumschule, Wiese und Weg, mit
 vielen tragbaren Obstbäumen edler Sorte besetzt.
 Anschlag — 12,000 fl.

L ä n d e r :
 Nro. 644 19,7 Mth. Land, Wiese und Dede beim Schmidthor, neben Jo-
 hann Straubenmüller und sich selbst,
 Nro. 645 22,1 Mth. Land, Wiese und Dede beim Schmidthor neben sich
 selbst und Josef Dechle, 80 fl.
 Anschlag — 150 fl.

W i e s e n :
 Nro. 930 1 1/2 M. 12,2 Mth. Wiese in der Schappelach, neben Ignaz Waldenmaier,
 Schneider. 575 fl.
 Anschlag —

Willkürlich gebaute Aecker:
 Nro. 666 3 2/3 M. 13,0 Mth. willkürlich gebauter Acker,
 1/2 M. 33,0 Mth Dede,
 3 1/2 M. 46,0 Mth. bei der Riesmühle, zwischen der Vicinalstraße und
 dem Mühlbach. 1775 fl.
 Anschlag —

Bemerkt wird noch, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden und
 solche zur Einsicht auf der Gerichtsnotariatskanzlei parat liegen.
 Kaufsliebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen,
 sind hiezu eingeladen.

Den 8. Februar 1866.

**R. Gerichtsnotariat.
 Maurer.**

c¹) **Accord**
über Remskieslieferung.
 Hohem Aufträge zufolge hat unter-
 zeichnete Stelle die Lieferung von 400
 Schachtel Remskies auf die Station
 Waldhausen oder Plüderhausen im öffent-
 lichen Abstreich zu veraccordiren und es
 werden die Accordsliebhaber eingeladen,
 am **Wittwoch den 28. Februar,**
Vormittags 9 Uhr,
 auf dem Bahnhof in Waldhausen zur
 Affords-Behandlung zu erscheinen.
 Alen, den 20. Febr. 1866.
R. Betriebsbauamt.
 N e c k e r.

Johann Michael Barth, Uhrenmacher
 hier, kommt zu Folge gemeinderäthlichen
 Beschlusses dessen dreistodriges Wohnhaus
 Nro 628 mit 1,3 Mth Hofraum in der
 Franziskanergasse neben Johannes Roth-
 hardt Anferwirth, und Johann Dechle,
 Schreiner, gerichtlich angeschlagen zu
 2,000 fl., im öffentlichen Aufstreich zum
 Verkauf und es findet die Verkaufsver-
 handlung am
Wittwoch den 7. März d. J.
 Nachmittags 2 Uhr
 auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle
 statt.
 Den 17. Februar 1866.

c²) **G m ü n d.**
Haus-Verkauf.
 Im Wege der Hülfsvollstreckung gegen

Mathschreiberei.
 Feihl.

Das Commissions-Geschäft

in

H o p f e n

von

Conrad Schmidt in Nürnberg

104 Marien-Vorstadt 104

empfehlte sich zum Commissions-Verkauf von Hopfen auf dem Nürnberger Platz
 gegen bescheidene Provision. Streng reele und gewissenhafte Bedienung, sowie
 prompte Zahlung wird garantirt und sieht hierauf zahlreichen Aufträgen und Zu-
 sendungen der Waare oder ungeschmeichelter Inhalts Muster entgegen.

Der Obige.

W. G.
Dienstag im Adler.

G m ü n d.

Rekruten.

Die Rekruten oder deren Eltern werden
 hiemit ersucht, ihre Beiträge längstens bis
Mittwoch Abend
 an den Diener Kaufher zu entrichten.
Der Cassier.

Frische Umer
Stockfische

das Pfund zu 8 fr.
 sind wieder angekommen
Refer z. Rad.

G m ü n d.

c¹) **G s s i n d s o g l e i c h**
600 fl.
 gegen Sicherheit auszuleihen. Bei wem,
 sagt die **Redaktion**

c²) **W e l z h e i m.**
 Gegen gesetzliche Sicherheit können bei
 Unterzeichnetem folgende

200 fl.

Pflegschaftsgeld erhoben werden.
 Den 22. Febr. 1866

Carl Fr. Stroh.

c³) **G m ü n d.**
 Ungefähr 200 Str.

Heu und Stroh

hat zu verkaufen
 Zimmermeister **Stüb.**
 Der Unterzeichnete hat einen
Webstuhl
 zu verkaufen zugleich findet ein guter
 Arbeiter dauernde Beschäftigung bei
Michael Kreeb,
 Weber in Lorch.

Bitte!

Bei heranahendem Frühjahr erlaube
 ich mir schon jetzt an die verehrlichen
 Gärtenbesitzer hiesiger Stadt die Bitte,
 überschüssige, aber noch brauchbare Zier-
 sträucher, Dahlienknollen, Lilienzwiebel,
 Asternsamen, insbesondere aber Seegrass
 zum Schmucke unseres Gottesackers mir
 zukommen zu lassen, statt es vielleicht über
 den Gartenzaun oder auf den Dünger-
 haufen zu werfen. Wer mich in genann-
 ter Weise zu besagtem Zwecke unterstützen
 wollte, dürfte es mir bloß zu wissen thun
 und ich würde alles weitere ohne den
 Gebern die geringste Mühe zu verursachen,
 selbst besorgen.

G m ü n d, 23. Febr. 1866.

Mesner und Kirchhofaufseher
Saas.

G s w i r d e i n S c h l a f g ä n g e r g e s u c h t ; w o ,
 sagt die **Redaktion.**

Verwechelter Schirm.

Es ist letzten Samstag in der evange-
 lischen Kirche ein Schirm verwechselt
 worden; es wird gebeten, denselben bei
 der Redaktion umzutauschen.

Öffentliche Erklärung auf die öffentliche Aufforderung im Volksfreund No. 23.

Indem ich den ersten Absatz dieser Aufforderung als boshafte und böswillige Unterschiebung bezeichne, über meine Amtsführung als Stadtpfleger aber auf anderem Weg Nachweis wird gegeben werden, erkläre ich zugleich, daß ich aus dem Grund in Gmünd keine öffentliche Wähler-Versammlung zu veranstalten für nothwendig hielt, weil ich in beiden Gmünder Blättern mein Programm seiner Zeit veröffentlicht habe, und seit 25 Jahren in Gmünd gekannt bin.

Uebrigens würde es mir nicht an Muth fehlen, den „Mehreren Wählern“ öffentlich die Wahrheit zu sagen.

G m ü n d, den 24. Februar 1866.

C. S a h n, ref. Stadtpfleger.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen von den Herren Hofrath Dr. Kastner, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung, der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 30 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 fr. das kleine und 40 fr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 fr. und 54 fr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 fr. und 36 fr.; **Essbouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr. und 30 fr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 36 fr. und 18 fr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr. und in Schachteln zu 18 und zu 9 fr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz zu 21 fr. das Glas; **Haaröle** (Maeassar- und Klettenwurzöl) zu 6 fr., 9 fr. und 18 fr.; **Duft-Essig** zu 15 fr.; **Eispommade** zu 12 fr. und 24 fr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 fr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwab. Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Abgeordneten-Wahl.

(Erster Wahltag.)

Wahlmänner 690.

Abgestimmt 457. — Davon Stimmen erhalten:

Streich 272.

Sahn 185.

Stuttgart, den 25. Februar. Heute haben wir recht schön Wetter, aber zum Spazierengehen sind die Straßen nicht einladend genug; sie sind vom gestrigen und heutnächstigen Regen tüchtig beschmutzt. Das ist gerade recht! Ich bin fest überzeugt, daß Hunderte und Hunderte von den Tausenden, die gestern die Vorlesung Prof. Köstlin's im Königshaus über den mythischen, den historischen und den Göthe'schen Faust beigewohnt haben, den stillen Sonntag Nachmittag benützen, um den Göthe'schen Faust zur Hand zu nehmen und ihn, in lebhafter Erinnerung an die Grundsätze, die Professor Köstlin aufgestellt, aufs Neue zu genießen. Das gerade ist der Zweck der Vorlesungen, daß durch sie eine geistige Anregung gegeben werden soll, und deshalb gerade war das Thema Prof. Köstlin's so vortrefflich gewählt. Es war ein Stoff, der von den Anwesenden gewiß Jedem mehr oder weniger gelaufte war, und der sogar den begeistertsten Kenner und Verehrer des Göthe'schen Faust interessirt. Noch nie sah ich ein so zahlreiches, noch nie ein so intensiv aufmerksames

Publikum, wie gestern Abend. Kein Fleckchen im Saale war frei, auf den nummerirten Sigen saßen vielfach zwei Personen, so sehr drängte man sich zusammen. Unter den Arkaden, auf den beiden Gallerien, auf der Empore, im Hauptgange war kein Schuh breit Raum unbenutzt, auch die drei Thüren waren geöffnet worden, um dem Publikum im Vorsaal einigermaßen Gelegenheit zu geben, den Vortrag zu hören. Und trotz alle dem und alle dem mußten eine Menge Personen abgewiesen werden, d. h. unverrichteter Sache umkehren. Denn in der obenbeschriebenen Weise besetzt war der Saal schon um 6 Uhr, und der Vortrag selbst begann doch erst um 7 Uhr. Auf denselben näher einzugehen wird wohl des Raumes wegen nicht rathlich sein. Ich glaube, daß dieser Vortrag der mustergiltigste war; denn nach meinen Beobachtungen war auch nicht ein Zuhörer, der nicht einen vorzüglich guten Eindruck und einige fruchtbare Körner goldenen Samens im Geiste nach Hause mitgenommen hätte. König und Königin wohnten dem Vortrage nicht bei. Jetzt nachdem die Bälle zu Ende sind, haben die Abendunterhaltungen im engeren Kreise begonnen und gestern Abend war Soiree bei Seiner K. Hoh. dem Prinzen Friedrich, welcher so ziemlich der ganze Hof anwohnte. — Die neu zu gründende Bank, von der ich Ihnen gemeldet, wird sich er ins Leben rufen, aber so arg rasch wird's, wie ich von guter Stätte erfuhr, doch nicht gehen.

— Dieser Tage machte auf dem Rathhause ein hiesiger

Geld-Mäcker von freien Stücken die Anzeige, daß er, um sich das Buchern nach und nach abzugewöhnen, den Zinsfuß für das nächste Jahr um 6 Procent herabgesetzt habe und nur noch 36 Procent für das hundert Gulden nehme. Man sieht, die Ehrlichkeit ist noch nicht ganz ausgestorben!

Wie die Bürger-Ztg. berichtet, wird Hr. Professor Dr. Seyffer die Redaktion des Staats-Anzeigers aus Gesundheitsrücksichten mit dem 1 März niederlegen. An seine Stelle soll Stadtpfarrer Faber in Bopfingen (früher in Schwend) treten.

In Heilbronn ist Hr. Reibel zum Abgeordneten gewählt worden.

Köln, 22. Febr. Die nächste, also 2te Ziehung der „Dom-Thurmbau-Prämien-Kollette“ findet an einem noch näher zu bestimmenden Tage im Januar 1867 statt. Sollten jedoch bis zum Ziehungstage nicht wenigstens drei Fünftel der aus 350,000 Loosen bestehenden Ziehung, also wenigstens 210,000 Lose, abgesetzt sein; so ist der Vorstand des Central-Dombau-Vereins befugt, den Ziehungstag bis nach erreichtem Absatze dieser Zahl zu verlegen. Der Hauptgewinn besteht diesmal in 25,000 Thln., dann folgt ein Gewinn von 10,000, einer von 5000, zwei von je 2000, fünf von je 1000, zwölf von je 500, 50 von je 200, 100 von je 100, 200 von je 50, 1000 von je 20 Thln.; ferner eine Anzahl von Werken lebender deutscher Künstler im Gesamtwerthe von 20,000 Thln. Die Gewinne repräsentiren mithin die Summe von 125,000 Thln. Die Betriebs- und sonstigen Unkosten sind zu 50,000 Thln. angeschlagen. Von der Gesamteinnahme gehen mithin 175,000 Thlr. ab. Das Loos kostet wie auch bei der ersten Ziehung 1 Thlr. Werden sämmtliche 350,000 Loose abgesetzt, so bleiben also für den Fortbau der Thürme 175,000 Thlr. übrig. Da die Ziehung auf 8 Jahre genehmigt ist, so ergiebt dies eine Gesamtsumme von 1,400,000 Thln.

Man kann getrost sagen, daß seit Jahren in der gebildeten Welt nichts solches Aufsehen und ausnahmslose Verurtheilung gefunden hat, als der bekannte Beschluß des **Obertribunals** in Berlin. Aus den unzähligen Städten Preußens und sogar aus dem Auslande kommen dem Haus der Abgeordneten Zustimmungsadressen zu seinem Proteste wider diesen Beschluß zu; ebenso dem unerschrockenen Richter v. Ammon in Köln, der auch einen Fackelzug bekommen hat. Anders die betr. Richter des Obertribunals; sie sollen wie die Berl. Zeitungen mittheilen, über die Verurtheilung ihres Beschlusses nicht nur im Volke, sondern bei den ältesten und geachteten Freunden und Collegen im höchsten Grade betroffen, einige sogar erkrankt sein. Gessler, den berühmtesten unter ihnen, trifft es besonders empfindlich. Er feiert in Kürze sein 50jähriges Jubiläum als Lehrer der Universität. Die Universität hat aber jede Theilnahme an der Feier abgelehnt. Die Berl. Börz-Ztg., die Tribune u. a. erzählen sogar, daß diese Verhältnisse zu einem Zerwürfniß in der Familie geführt haben.

Oestreich eilt ungemein, mit den **Ungarn** zu einem Ausgleich zu kommen. Dies geschieht zunächst durch Beschleunigung der Abreß-Verhandlungen, in welche die Forderungen der Krone aufgenommen werden sollen. Der Ausgleich ist wahrscheinlicher geworden. Er wäre auch für Deutschland von größter Bedeutung.

Unterrichtswesen. Seit dem neuen Handelsvertrage mit Frankreich gewinnt der Verkehr immer mehr an Ausdehnung, deshalb widmen sich jetzt die meisten Jöglinge dem Handel, welcher dann ganz besondere Studien, sowie die gründliche Erlernung der lebenden Sprachen erfordert. Um diesen Bedürfnissen zu entsprechen, sind schon mehrere **Internationale** Lehrinstitute gegründet worden, nämlich in Frankreich in der Nähe von Paris und in London; Deutschland ist auch nicht zurückgeblieben, da ein solches International-Institut seit mehreren Jahren in Bruchsal (Großh. Baden) besteht. Aus dem Lehrplan geht hervor, daß dasselbe sich zur Aufgabe gestellt hat, Jöglinge aus Deutschland, Frankreich und England zu vereinigen und in den neueren Sprachen, sowie in der Handelswissenschaft gründlich zu unterrichten. Diese Anstalt ist in vollem Gange und hat schon die besten Resultate geliefert.

Hugo der Wolf.

Eine Novelle aus dem Schwarzwalde. Nach Chatrian.
(Fortsetzung.)

„Ach ja, das ist wahr, mein Herr. — Am Fuß des Felspalt sah ich, daß sie sich ein Feuer angezündet hatte. Der Platz war ganz schwarz. — Ich legte die Hand darauf, um zu erforschen, ob derselbe noch warm sei; dieses wäre mir ein Zeichen gewesen, daß die alte Hexe noch nicht sehr weit sein könnte; — aber auch hier keinen Trost, die Stelle war kalt, wie Eis. — Aber da bemerkte ich in dem niedern Buschwerk eine Falle.“

„Eine Falle?“

„Ja, es scheint, daß die Hexe sich sehr gut darauf versteht, Fallen zu stellen. Ein Hase hatte sich darin gefangen, man sah in dem Schnee noch die Form der ganzen Länge nach. Die Alte hatte sich also das Feuer angemacht, um ihn zu braten, und eine schöne Mahlzeit zu halten!“

„Und daß dieses Weib,“ schrie Sperber wüthend, indem er dazu mit der Faust auf den Tisch schlug, „sich an Fleisch gütlich thun will, während in unsern Dörfern so viele rechtliche und ehrliche Leute froh sind, wenn sie nur Kartoffeln haben, das empört mich, Fritz! Wenn ich sie nur hätte, ich wollte sie lehren, sich Hasen zu braten!“

Aber kaum beendete Gideon seine Worte, als wir alle drei bleich, erschrocken, unbeweglich, Einer den Andern erstaunt anblickend, einander gegenüber standen.

Ein Schrei, heulend und klagend wie das Geschrei eines Wolfes in kalter Mitternacht, ertönte in der Nähe. Man muß ein solches Geschrei gehört haben, um zu wissen, wie durchdringend, wie erschütternd die Klage des wilden Thieres ist; es schien von oben herab zu schallen, als ob das Thier draußen an der Schwelle des Thurmes stände.

Man erzählt soviel von dem Gebrüll der Löwen, der Nachts in der unermesslichen Wüste seinen Grimm in furchtbaren Tönen laut werden läßt; wann nun auch das heiße, steinigte Afrika diese große Stimme hat, die wie das Krachen und Rollen des Donners Alles erzittern macht, so hat die weite, schneeige Fläche des Donners ihre Stimme, die dem ernstesten, traurigen Bilde des Winters, wo Alles in der Natur schläft, kein Blatt sich regt, entspricht. — Diese Stimme, die uns Nordbewohner in demselben Maße durchdringt, ist das klägliche, jammervolle Geheul des Wolfes!

Kaum war jener Schrei verhallt, als andere, nicht minder furchtbare Stimmen ertönten: nämlich das Gebell von etwa sechzig Hunden auf den Wällen von Ribed, welches jenen Schrei beantwortete. Die ganze Meute schien sich losreißen zu wollen, und erhob zu gleicher Zeit mit ganzer Kraft ihr Geheul; das schwere Gebell des Spürhundes, das helle Gebläff der Spitze, das Getreusch der Bologneser, das Gemimmer der Dachshunde, die zu weinen scheinen; alle diese Stimmen mischten sich mit dem Klirren der Ketten, an welchen sie zerrten und rissen, und dem Krachen der Hundestäbe, gegen welche die wüthende Meute antobte, als ob sie dieselbe umreißen wollten. Dazwischen das fortgesetzte, eintönige Geheul des Wolfes, welches alle andern Stimmen übertönend, die Hauptstimme dieses infernalischen Concertes zu sein schien!

Sperber sprang zuerst fort, hinaus auf die Plattform, und blickte in den Abgrund zu Füßen des Thurmes hinab.

„Sollte ein Wolf in den Graben gefallen sein?“ sagte er.

Aber das Geheul kam nicht daher, sondern aus dem Innern des Schlosses.

Er wendete sich zu uns: „Fritz, Sebald,“ rief er, „folgt mir!“

Wir sprangen die Stufen hinab und traten in den Waffensaal; hier aber hörten wir das Heulen des Wolfes schwächer, das Bellen wurde leuchtend, die Hunde wälzten sich wüthend um einander herum, ihre Ketten verschlangen sich in einander.

Sperber zog seinen Hirschfänger, Sebald beschleunigte; Beide giengen mir voran in die Gallerie.

Das Geheul führte uns in die Krankenzimmer. Sperber sprach nichts mehr, er beschleunigte seine Schritte. Ich fühlte ein Grausen meinen ganzen Körper durchzucken, ich hatte eine Ahnung, als müsse sich etwas Furchtbares ereignen.

(Fortsetzung folgt.)